

Einmal zu Stein erstarren - Aus der Einführungsrede von Hannelore Seiffert

„..... Von Anfang an galt Ucki Kossdorffs künstlerisches Interesse der menschlichen Figur. Zunächst war sie geradezu getrieben, die Plastizität des menschlichen Körpers in jeder Drehrichtung, jeder Dimension auszuarbeiten, nachzuvollziehen, in zum Teil monatelangen Prozessen, bis der gewünschte Grad des Ausdrucks erreicht war.

Diese akribische und aufreibende, aber unvermeidbare Arbeit wurde in der Rückschau zu ihrer 1. Werkphase, den sogenannten „**Figured Out's**“.

Darauf folgte die 2. Werkphase mit einem bemerkenswerten, ganz radikalen Wandel:

Unter dem Titel „**Back to Stone**“ schlug, presste, klopfte sie die zuvor so mühsam und aufwendig gefundenen Volumina wieder zurück in Blöcke, Quader, Rechtecke.

Back to Stone – wollte sie aufzeigen und damit davor warnen, dass der individuelle, vielgestaltige Mensch mit entsprechender Gewalt zur gleichförmigen, gut dirigierbaren Masse werden kann, gleichsam zur Stapelware? Dass jede individuelle Ausformung, jedes zu dick, zu dünn, zu groß, zu klein so lange zurechtgestaucht und gedrückt wird, bis die übliche Norm erreicht ist – ein typisierter, verdichteter Mensch? Hat nicht schon unsere Sprache dafür eine gefährliche Vorgabe geschaffen mit Ausdrücken wie „*immer im Rahmen bleiben*“, oder „*nur nicht aus dem Rahmen fallen*“?

In der Weiterentwicklung dieser Verdichtungen schuf sie tatsächlich Metallrahmen, **Frames**, in die sie ihre Figuren presste – ein Verweis auf persönliche, individuelle Zwänge und äußere Gegebenheiten, die den Menschen einengen, zurechtstutzen, an der Entfaltung hindern. Für diese Werkgruppe finden sich mehrere wichtige Beispiele in dieser Ausstellung.

Mit radikaler Vereinfachung und auf der subtilen Grenze zum Tragikomischen sehen wir zum Beispiel ein Paar – Mann und Frau – die in verschiedenen Richtungen eingezwängt, unfähig sich aus ihrem Rahmen zu befreien, erstarrt sind. Sie müssen ausharren in größter Nähe und doch unerreichbar füreinander, gefesselt durch den Druck der Umgebung – der Tradition, der Gesellschaft?

Oder die Arbeit das „Urteil des Paris“, jene drei anmutigen Mädchengestalten, im engen Rahmen, leider ohne Kopf, die sich dem Betrachter entgegendrängen, anpreisen: Ich, ich, ich bin die Schönste, meine

Taille ist schmal, meine Beine sind die längsten! – Nichts sonst scheint wichtig, nichts anderes zählt – eine moderne casting-show?

Bei einer weiteren Werkgruppe, den sogenannten „**Cut Figures**“, Halbfiguren, die entlang markanter Körperlinien ausgeschnitten werden, was aus der Entfernung sehr grafisch wirkt, kommt ein weiteres Merkmal hinzu. Neben den plastischen und grafischen Elementen kann man durch die Schnitte das Kommen und Gehen des Tageslichtes, sogar den Wechsel der Jahreszeiten erleben. Eine sehr interessante Werkgruppe von großem ästhetischen Reiz!

Diesen Gedanken des Ausschneidens hat **Ucki Kossdorff** noch weitergeführt und in den sogenannten „**Untouchables**“ auf die Spitze getrieben: Wir sehen den riesigen, meterhohen Umriss eines Gesichtes, erkennbar gemacht nur durch einen Mund und eine Nase auf einem Stab, umgeben von der Kontur langer fließender Haare. Oder eine Figur, ausgeschnitten wie ein Scherenschnitt, aus dem umgebenden rechteckigen Rahmen. Der eigentliche Körper wird nur definiert durch drei winzige, bikiniähnliche Flächen auf Draht. Wir aber „sehen“ die weibliche Gestalt, setzen den Körper im Kopf zusammen, obgleich wir nur eine Landschaft, den leeren Raum dahinter, sehen. Die scheinbar kenntliche, erkennbare Figur ist nur ein leerer Umriss, eine raffinierte Imagination, von der Künstlerin mit augenzwinkerndem Humor inszeniert. Kunst ist eine innere Erfahrung, die einen äußeren Anstoß braucht. Sie setzt die Bereitschaft des Betrachters voraus, sich einzulassen auf die Idee des Künstlers und mit ihm das Unsichtbare sichtbar zu machen.

Fotos dieser Arbeiten können Sie in den ausliegenden Katalogen finden.

Ein suchender und experimentierfreudiger Mensch wie **Ucki Kossdorff** gibt sich aber mit den dreidimensionalen Skulpturen nicht zufrieden. Während einer Ausstellung von **Kossdorff** in **Faenza** im dortigen berühmten internationalen Keramikmuseum trifft sie den Maler **Doriano Mingozzi**. Keiner spricht die Sprache des anderen, aber beide beschließen im gemeinsamen Arbeiten etwas völlig Neues zu schaffen: **Kossdorffs** Figuren als Malgrund, als Leinwand für **Mingozzis** Gemälde. Es entstehen eine Reihe neuer, eigenständiger Werke unter dem Titel „**Quattro Mani – vier Hände**“. Sie wurden unter anderem in **Faenza** im Museum gezeigt und der berühmte Kunsthistoriker **Enzo Dall'Àra**, Kurator der **Biennale Venedig**, findet in seiner Eröffnungsrede Worte höchster Anerkennung für dieses Zusammenwirken zweier bedeutender Künstler. Eines dieser Werke, die „**Große Hockende**“, wurde im Kammerhof Museum in Gmunden vom italienischen Botschafter, seiner **Exzellenz Massimo Spinetti**, enthüllt und

danach in die Sammlung zeitgenössischer Kunst des Museums aufgenommen.

Neben diesen auch körperlich sehr anstrengenden Arbeiten, insbesondere bei den Dimensionen, die **Ucki Kossdorffs** Werke erreichen, findet sie immer noch Zeit und Kraft, sich für die Sache der Kunst, speziell der keramischen Kunst, zu engagieren. **Kossdorff** ist Mitbegründerin des **ICCA**, der Vereinigung zur Unterstützung der zeitgenössischen keramischen Kunst. Sie ist Mitglied von **Sculpture Network** und Kuratorin und Jurorin bei internationalen Ausstellungen. Und ist dabei immer wieder Ideengeberin bei Symposien wie beim **Halbe-Halbe Symposium in Kecskemet** oder der Freiluftausstellung „K.i.Ste“ im Steinbruch im Burgenland .

Einen vorläufigen Höhepunkt ihres künstlerischen Schaffens markiert die Skulpturengruppe „**Thinkers at Work**“ in Alpbach. Hier, im **Kongress-Center des Europäischen Forum Alpbach**, dem alljährlichen Treffpunkt der großen Denker der Welt, installierte sie ihre lebensgroßen Skulpturen als dauerhafte Ausstellung in der sogenannten Denkerspirale. Und der Präsident des Europäischen Forums Alpbach, Herr **Dr. Erhard Busek**, zeigte sich so angetan von ihrer Arbeit, dass er **Kossdorff** beauftragte, den „**Thinkers Award**“ zu kreieren, eine Bronze-Figur, die alljährlich verliehen wird für eine herausragende geistige Leistung.

Ucki Kossdorffs großartige und berührende Werke finden sich in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen. Sie hat vom Beginn ihrer künstlerischen Karriere an viele bedeutende, auch internationale Ausstellungen bestritten oder war daran beteiligt. Herausragend war dabei ihre viel beachtete Ausstellung in **New York**, in der berühmten **Agora Gallery** – nach einem Ranking internationaler Kunstkritiker und Journalisten die fünftbeste Kunstgalerie in 2012!

Diese heutige Ausstellung, meine Damen und Herren, zeigt **Ucki Kossdorffs** Arbeiten aus fast allen Arbeitsphasen. Sie hat ihr den Titel gegeben: „**Einmal zu Stein erstarren – einmal dauern**“, nach Hermann Hesse – ein Satz, der auch ihr persönliches künstlerisches Motto geworden ist.

Als Bildhauerin ist **Ucki Kossdorff** einen weiten, interessanten Weg gegangen. Immer am Menschen, am Menschenbild entlang entwickelte sie ihre ganz persönliche, unverwechselbare Handschrift. Über die wohlproportionierten, ausgearbeiteten Figuren kommt sie durch fortschreitende Reduktionen zu immer stärkerer Vereinfachung und

dadurch zur Klarheit der Form, zum Ausdruck des Wesentlichen. Dabei findet sie für die ihr wichtigen Themen starke Bilder: Jugend, Schönheit, Liebe, Sinnlichkeit, aber auch Alter, Einsamkeit, Tod und Trauer, die ganze **conditio humana** darzustellen ist ihr Inspiration und Anspruch zugleich.

Als Mensch und Künstlerin zeigt **Ucki Kossdorff** immer wieder ihre Empathie, ihr Mitgefühl und ihren Respekt für Menschen. Ihre Werke sind aus Erde – aus Ton – und bekommen durch das Feuer des Brandes die Härte und Dauerhaftigkeit des Steins zurück. Und doch bleibt eine Aura des Unergründlichen, ein Geheimnis um ihre Plastiken, die uns zwingen, immer wieder hinzusehen, zu ergründen.....“